"E chli zviel dernäbe"

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und

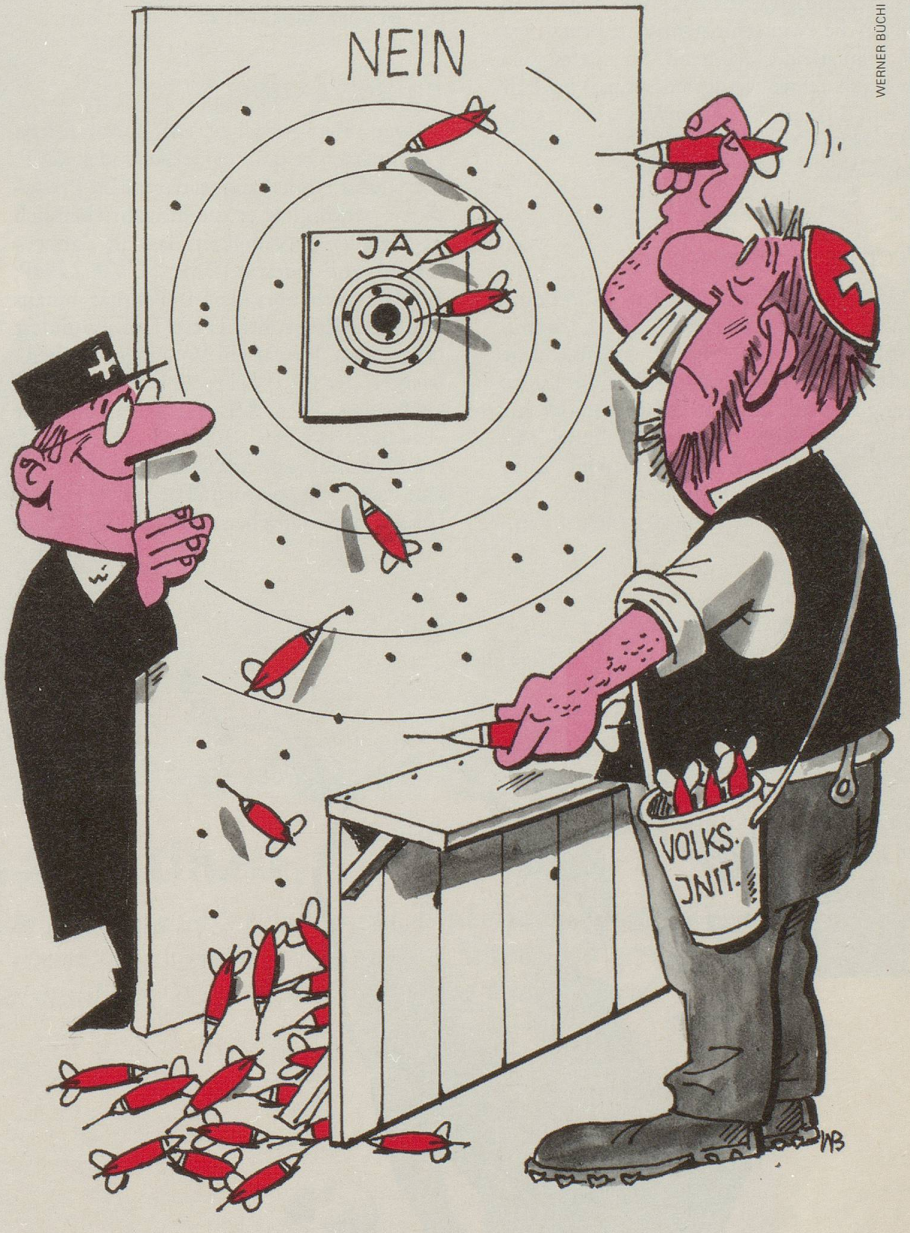
Tochter des ihm jetzt Wohlgesonnenen verliebt. Nur: Wird er, kann er seine Spielleidenschaft zügeln? Weiss vielleicht Professor Brinkmann von der Schwarzwaldklinik Rat?

Er hört auf sein soziales Gewissen und spendet dem WWF 15 000 Franken.

Eine Variante ganz verwegener Spielart könnte sich ergeben, wenn unser goldfingernder Finder den Umschlag klammheimlich öffnet, einen Goldbarren entnimmt und die restlichen vier dem Besitzer zustellen lässt. Nun hat er einen Goldbarren, aber was will er damit anfangen? Er könnte sich mehr als eine komplette Skiausrüstung mit dem Erlös aus dem Verkauf des Barrens zulegen. Dieser Verlockung erliegt er jedoch nicht. Er hört auf sein soziales Gewissen und entscheidet sich für eine 15 000-Franken-Spende an den World Wildlife Fund. Das restliche Geld will er einsetzen, um aus erster Hand zu erfahren, was ein so prestigeträchtiger Fonds mit den Zuwendungen macht, die ihm täglich zufliessen.

Er bucht also einen Flug nach Afrika, und jetzt wird's spannend. Die Maschine einer US-Fluggesellschaft wird von arabischen Fanatikern entführt. Der Bankangestellte gerät in den ganz und gar ungerechtfertigten Verdacht, jüdischer Abstammung zu sein. Man zieht ihn im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Verkehr, bis eine Schweizer Botschaft den Tip erhält, der Verschwundene sei im Gewahrsam der unzarten Hisbollah.

Und all das, weil ein Zürcher Pöstler auf seinem Velo einem entgegenkommenden Laster scharf ausweicht und, von ihm unbemerkt, ein Briefumschlag aus dem Korb an den Strassenrand fliegt ...



Von 1891, als die Volksinitiative in der Schweiz eingeführt wurde, bis heute hatte der Stimmbürger über 108 Initiativen inklusive allfällige Gegenentwürfe zu entscheiden, allein im letzten Jahr über 4 Begehren. Insgesamt wurden lediglich deren 9 (8,3 Prozent) angenommen: Volksinitiativen haben es also schwer.

«E chli zviel dernäbe»